

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

14.06.2006

641.

Schriftliche Anfrage von Ursula Uttinger betreffend Nachhaltigkeit, Beteiligung am System MONET des Bundes

Am 22. März 2006 reichte Gemeinderätin Ursula Uttinger (FDP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2006/91 ein:

Um einen Massstab für die Nachhaltigkeit zu erhalten, ist ein Vergleich notwendig. Dazu braucht es eindeutige Indikatoren und jeweils Trendanalysen mittels Zeitreihen. Die Ergebnisse helfen bei der sinnvollen Prioritätensetzung und der strategischen Massnahmenplanung.

Nachhaltigkeit umfasst die drei wichtigen Elemente Wirtschaftlichkeit, Umwelt und Gesellschaft, die gerade auch für die Stadt Zürich von grösster Bedeutung ist.

Das Bundesamt für Statistik BFS, das Bundesamt für Raumentwicklung ARE und das Bundesamt für Umwelt BAFU haben dazu ein Messsystem (MONET) entwickelt und realisiert. Es wäre für die Stadt Zürich ein leichtes, sich da zu messen, wie auch der Kanton Zürich oder die Städte Illnau-Effretikon und Winterthur bzw. Bern, Lausanne oder St. Gallen. (siehe: www.are.admin.ch).

Der Stadtrat wird um Beantwortung folgender Fragen zur Nachhaltigkeit der städtischen Politik gebeten:

1. Warum beteiligt sich die Stadt Zürich nicht an dieser Studie?

Wie steht die Stadt Zürich im Vergleich des Kantons Zürich bzw. des Kantons Genf, bzw. der Städte Winterthur und Illnau-Effretikon?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung

Die Anfrage vermischt zwei verschiedene Aktivitäten des Bundes: Unter Federführung des Bundesamtes für Statistik hat der Bund ein nationales Indikatorenset zum Monitoring der nachhaltigen Entwicklung der Schweiz erarbeitet (Projekt MONET). Unter Federführung des Bundesamtes für Raumentwicklung dagegen wurde gemeinsam mit interessierten Kantonen und Städten zusätzlich ein Set für die Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung auf der regionalen Ebene erarbeitet (Projekt "Cercle d'indicateurs").

Zu Frage 1: Die Stadt Zürich ist im Bereich der Messung der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz eine Pionierin. Bereits im Jahr 2000 hat sie eine Studie zur Erarbeitung von Nachhaltigkeitsindikatoren in Auftrag gegeben. Aufgrund der Erfahrung der Stadt Zürich in diesem Bereich wurde auch eine Vertreterin der Stadtentwicklung Zürich in die strategische Begleitgruppe des Projektes MONET eingeladen.

Als das Bundesamt für Raumentwicklung im Mai 2003 die Initiative zum Cercle d'Indicateurs ergriff, hatte die Stadt Zürich ihr eigenes Nachhaltigkeitsindikatorenset schon erarbeitet und in einer international beachteten Fachtagung im April 2002 bereits einer Debatte unterzogen. Die finanziellen und personellen Ressourcen wurden in der Folge bewusst prioritär für die Erstellung des ersten Zürcher Nachhaltigkeitsberichtes eingesetzt, der im April 2004 publiziert wurde und ein Monitoring über die Zeit erlaubt. Am Cercle d'Indicateurs hat die Stadt Zürich sich nicht beteiligt, da

- die am Cercle d'Indicateurs teilnehmenden Städte sich funktional und strukturell zu stark von der Stadt Zürich unterscheiden,

- die im konkreten Fall des Cercle d'Indicateurs angewandte Methodik für das Benchmarking sehr kontrovers beurteilt wird,
- der Nutzen einer (für die Stadt Zürich bis 1985 zurückreichenden) Zeitreihe für die politische Prioritätensetzung und die strategische Massnahmenplanung als höher eingestuft wurde als das vorgeschlagene Benchmarking mit kleineren schweizerischen Städten.

Der Stadtrat verschliesst sich einem Benchmarking aber nicht grundsätzlich. Die verwendeten Indikatoren wurden deshalb so weit als möglich mit der Stadt Basel koordiniert, welche sich im Jahre 2003 ebenfalls gegen eine Beteiligung am Cercle d'Indicateurs aussprach.

Zu Frage 2: Vergleiche zwischen Städten und Kantonen sind generell wegen der unterschiedlichen Aufgabenbereiche im Rahmen des schweizerischen Föderalismus sowie wegen der Unterschiede in der Datenbasis und in der räumlichen Struktur nicht sinnvoll. Auch im Cercle d'Indicateurs wurden deshalb unterschiedliche Indikatorensets für Kantone und Städte erarbeitet.

Ein Vergleich der Städte Winterthur (rund 92 000 EinwohnerInnen) und Illnau-Effretikon (rund 15 000 EinwohnerInnen) mit der Stadt Zürich (rund 365 000 EinwohnerInnen) beurteilt der Stadtrat als wenig aussagekräftig, da die strukturellen Unterschiede zwischen den Städten zu gross sind und insbesondere für die Städte Winterthur und Illnau-Effretikon bisher keine Zeitreihen zur langfristigen Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren vorliegen.

Die Nachhaltigkeit der Entwicklung der Stadt Zürich kann allerdings anhand der je vorliegenden Nachhaltigkeitsberichte vergleichend zur Stadt Basel beurteilt werden: Dazu verweist der Stadtrat auf den Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zürich, der bei Stadtentwicklung Zürich (bzw. auf www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung) bezogen werden kann sowie auf die jährlich aktualisierten Nachhaltigkeitsindikatoren im statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich (zu beziehen beim Amt Archiv und Statistik Stadt Zürich). Der Nachhaltigkeitsbericht von Basel Stadt (Zukunft Basel konkret, 2005) ist zu beziehen bei der Staatskanzlei Basel-Stadt.

Die Stadt Zürich ist weiterhin auch an Nachhaltigkeitsvergleichen mit anderen Städten interessiert und bleibt deshalb im Gespräch mit den Gremien, die sich damit beschäftigen.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy